Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 254. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 4. Juni 1863.**

Preußen.

Berlin, 3. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Schullehrer Reiser zu Gammertingen in den hohenzollernschen Landen den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Hegemeister Kramer zu Forsthaus Görschlitz im Kreise Bitterfeld und dem städtischen Boten Karl Herwig zu Magdeburg das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Herzbruch in Burg den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; den Appellationsger.-Rath Hoyer in Posen in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Breslau zu versetzen; den Kreisgerichts-Rath Sello in Frankfurt a. O. zum Appellationsgerichts-Rathe in Posen; und den Kreisgerichts-Rath v. Gliszczynski in Görlitz zum Appellationsgerichts-Rathe in Ratibor zu ernennen; den Kreisgerichts-Director Grolp zu Strasburg in Westpreußen, in derselben Eigenschaft an das Kreisgericht zu Deutsch-Krone zu versetzen; die Kreisrichter Fromm in Alt-Landsberg, Siber in Potsdam und Giesecke in Brandenburg zu Kreisgerichts-Räthen; sowie den bisherigen Ober-Buchhalter, Geh. Rechnungs-Rath Widekind in Berlin zum Rendanten der General-Staatskasse zu ernennen.

Der Kaufmann Andrea Dussi in Rodosto ist zum diesseitigen Konsular-Agenten daselbst bestellt worden. — Die Kaufleute G. Maksud in Mansurah und M. Casparis in Tanta sind zu Konsular-Agenten bestellt worden. — Der bei der General-Staats-Kasse angestellte Buchhalter, Rechnungs-Rath Geim, ist zum Ober-Buchhalter bei dieser Kasse erannt worden. (St.-A.)

[Se. Maj. der König] haben allerhöchst sich gestern Abend nach Schloß Babelsberg begeben und daselbst Residenz genommen.

[Der Sterbetag Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III.], welcher in diesem Jahre, wie 1840, auf einen Sonntag fällt, wird am 7. Juni von der königlichen Familie in der Stille begangen werden.

[Der Kriegs- und Marine-Minister v. Roon] hat sich auf einige Tage nach Stettin und Danzig begeben.

[Der bisherige Regierungs-Vicepräsident v. Prittwitz] in Breslau ist, wie heute auch der „Kreuzztg.“ glaubwürdig bestätigt wird, zum Regierungs-Präsidenten in Danzig ernannt worden, an Stelle des nach Sigmaringen versetzten Regierungs-Präsidenten von Blumenthal.

[Der König] wird, wie man an gut unterrichteter Stelle erfährt, zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Karlsbad gehen, und sind zu seiner Aufnahme daselbst bereits die nöthigen Anordnungen getroffen. Die Abreise erfolgt, so weit bis jetzt bestimmt, am 15. Juni, und werden sich in der Begleitung des Königs befinden die Chefs des Civil- und Militär-Cabinets, Geh. Rath Illaire und Gen.-Adjut. v. Manteuffel, der Geh. Sanitätsrath Dr. Lauer, Geh. Rath Borck ꝛc.

[Eine angebliche Unterredung des Königs mit einem höheren Beamten.] Der „Westf. Ztg.“ geht aus Berlin, 1. Juni, eine Correspondenz zu über eine Unterredung des Königs mit einem „höheren Beamten“. Danach hätte Se. Majestät erklärt: zuerst müsse die Militärreorganisation legislatorisch durchgesetzt werden; dann würden liberale Gesetze und liberale Verwaltung folgen. Die Correspondenz ist in ihren Details interessant. Da indessen keine Bürgschaft für ihre thatsächliche Richtigkeit vorliegt, so müssen wir uns der Wiedergabe derselben unter den seit gestern sehr veränderten Umständen enthalten.

[Zustimmung zum Abgeordnetenhause.] In einer am 1. Juni stattgehabten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums zu Dortmund wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Das Stadtverordneten-Collegium spricht seine volle Uebereinstimmung mit den von unserm Abgeordnetenhause gefaßten Beschlüssen aus, und sagt insbesondere unserm heimgekehrten, zum erstenmale wieder in unsrer Mitte befindlichen Abgeordneten, Hrn. Metzmacher, Dank für seine volksthümliche Haltung und Abstimmung im Hause.“

[Uebertritt zur Fortschrittspartei.] Aus Berlin vom 1. Juni wird dem „Frankfurter Journal“ geschrieben: „Das soeben ausgegebene Juniheft der „Deutschen Jahrbücher“ wird nicht verfehlen, Aufsehen zu machen, da darin nicht blos David Strauß seinen Anschluß an die Fortschrittspartei besiegelt, sondern auch Herr Sundelin, der Schwiegersohn des Geheimen Kabinetsraths Illaire, einer der Hauptstützen der Camarilla, in einem Aufsatz über die brennende Reformfrage des Strafrechts und Strafverfahrens mit seiner Partei bricht.“

* [Vertheidigung der Preßverordnung.] Der frühere Demokrat, Herr A. Braß, ist der einzige Publizist Berlin's, welcher in der „Nordd. Allgem. Z.“ die Preßordonnanzen vertheidigt. Aber merkwürdiger Weise verurtheilt er sie schärfer, als es von irgend einem andern Blatte geschehen könnte. Er räumt nämlich ein, daß durch die Verordnung vom 1. Juni ein neuer Gerichtshof für die Presse eingesetzt, daß also die Betheiligten ihren ordentlichen Richtern entzogen worden seien. Wir setzen kein Wort hinzu; **diese** Vertheidigung spricht für sich selbst. Die „Kreuzzeitung“ druckt die Verordnungen einfach ab, ohne ein Wort der Vertheidigung hinzuzufügen. Der „Publicist“ bringt einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Mögen die Steine reden!“ Die „Volks-Z.“ nennt die Octroyirungen einen „alten Plan.“

[Die Depesche des Herrn Hall, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Dänemarks,] an die dänischen Gesandten in Wien und Berlin, lautet wie folgt:

Kopenhagen, 16. Mai.

Herr N. N.! Die Regierung des Königs hat mit lebhaftem Schmerze aus den unterm 7. April von den Gesandten Preußens und Oesterreichs in Kopenhagen eingereichten Noten ersehen, daß diese beiden Großmächte sich durch das Patent und die Rescripte des Königs vom 30. März gedrungen fühlen, im Namen des deutschen Bundes, sowie auf ihre eigene Verantwortung alle die Rechte und Rechtstitel föderaler oder internationaler Art, welche auf den Vereinbarungen von 1852 oder auf gleichviel welchen anderen Grundlagen beruhen, in Anspruch zu nehmen.

Die beiden Mächte behalten die Würdigung der Maßregeln, welche durch die besagten Acte Sr. Maj. des Königs ergriffen worden sind, jedoch dem Bunde vor; und es versteht sich in der That von selbst, daß Rechte und Ansprüche, welche aus Verhandlungen hergeleitet werden sollen, die im Namen und im Auftrage des Bundes geführt sind, auch nur von diesem geltend gemacht werden können. Nun würde aber, nach unserer festen Ueberzeugung, eine solche Auffassung nur dazu dienen, zu zeigen, daß das königl. Patent vom 30. März, wenn es seinem treuen Wortlaute nach aufgefaßt wird, keinerlei Vorwand bietet zu irgend einem Rechtseinspruche. In der That, weder bei diesem Acte, noch bei irgend einem anderen hat die Regierung beabsichtigt, jene Verpflichtungen zu verkennen, welche dem Könige obliegen könnten, in kraft der von Sr. Majestät für Ihre zum Bunde gehörigen Landestheile übernommenen Landesgesetze, oder auch in Folge von 1851—52 mit dem deutschen Bunde gepflogener Verhandlungen.

Die in Rede stehenden königlichen Maßregeln beziehen sich ausschließlich auf die Stellung Holsteins innerhalb der Monarchie, und durch dieselben ist den holsteinischen Ständen eine erweiterte Competenz zugetheilt.

Es ist nicht nöthig, zu sagen, daß dieses neue Abkommen keineswegs die Wirkung haben würde, die königliche Regierung an der gewissenhaften Erfüllung ihrer Bundespflichten gegen Holstein zu verhindern. Im Gegentheil sieht die Regierung voraus, daß sie, nachdem die Stellung Holsteins solchergestalt eine unabhängigere geworden wäre, besser im Stande sein würde, den Wünschen und Anforderungen des Bundes Genüge zu thun. Und wenn es wahr ist, daß das königliche Patent den holsteinischen Ständen jene Beschlußfähigkeit in der Gesetzgebung und in der Creditvotirung verleiht, welche den Grundsätzen von 1851 gemäß, auch was Holstein betrifft, für die gemeinsame Vertretung der Monarchie gelten sollte, so kann man die königl. Regierung nicht dafür verantwortlich machen.

Die beiden deutschen Großmächte wissen, daß Bundesbeschlüsse, die mit Executions-Drohungen wiederholt wurden, so wie das Scheitern aller unserer Versöhnungsversuche der königlichen Regierung in dieser Hinsicht keine Wahl gelassen haben. Allerdings würde ein eventueller, nicht zu schlichtender Conflict zwischen den holsteinischen Ständen und dem Reichsrathe eine theilweise Auflösung der bestehenden Gemeinsamkeit herbeiführen; allein es wäre das eben nur eine nothwendige Folge der Forderung des Bundes, die holsteinischen Stände mit einer legislativen Befugniß in Dingen zu bekleiden, die nach dem Abkommen von 1851 ausschließlich dem Bereiche der gemeinsamen Landesverfassung angehören, und diese Folge ist nicht zu vermeiden, man müßte sich denn dazu verstehen wollen, das ganze Dasein der Monarchie zu lähmen.

Ich bitte Sie, mein Herr, diese Depesche dem Herrn N. N. vorzulesen und ihm eine Abschrift davon zu hinterlassen.

Posen, 3. Juni. [Russische Offiziere.] Gestern sind zwei russische Offiziere hier eingetroffen und bei Hrn. v. Weymarn abgestiegen. (Ostd. Ztg.)

Stettin, 2. Juni. [Die Stadtverordneten] haben in ihrer heutigen Sitzung einen Antrag angenommen, wonach aus dem Schooße der Versammlung eine Commission niedergesetzt wird, um zu berathen, „in wie weit die communalen Interessen Stettins durch die gegenwärtige Lage des Landes berührt werden, und welche Schritte etwa in dieser Beziehung zu thun seien.“ Die in der nämlichen Sitzung zu diesem Zwecke gewählte Commission besteht aus den Stadtverordneten Dr. Amelung, Kaufmann de la Barre, Justizrath v. Dewitz, Kaufmann Lüderitz, Medicinalrath Dr. Rhades, Dr. Wolff und Justizrath Zachariae.

Querfurt, 29. Mai. [Empfang des Abgeordneten.] Heute Morgen wurde dem zurückgekehrten Abgeordneten, Herrn Kreisgerichtsrath Bank, von zur gerade stattfindenden Thierschau anwesenden ländlichen Wahlmännern ein Morgenständchen als Willkommen gebracht.

Köln, 2. Juni. [Zustimmung zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.] Die gestrige Versammlung zur Feststellung der Adresse und Empfangs-Feierlichkeiten zu Ehren der Abgeordneten der Stadt Köln, der Herren Justizrath Kyll und Stadtverordneter Roggen, war von Wahlmännern und Urwählern zahlreich besucht. Das in der vorhergegangenen Versammlung ernannte Comite legte durch den Vorsitzenden den im möglichst wörtlichen Anschluß an die Erklärung der Wahlmänner des vierten berliner Wahlkreises gehaltenen Adreß-Entwurf vor und berichtete über seine Schritte in Betreff des beschlossenen, aber bisher nicht genehmigten Fackelzuges. Die Adresse wurde ohne Discussion einstimmig angenommen und von den anwesenden Wahlmännern sofort unterzeichnet. Das Comite wurde sodann beauftragt, die Adresse den nicht anwesenden Wahlmännern zugänglich zu machen, resp. vorlegeu zu lassen und die Bewilligung des großen Gürzenich-Saales zu demnächstiger feierlicher Ueberreichung derselben nachzusuchen. Auch in Betreff eines vielleicht später den liberalen Abgeordneten Rheinlands und Westfalens in Köln anzubietenden Festes wurde das Comite mit Erkundigungen und vorläufigen Einleitungen beauftragt. Die beschlossene Adresse lautet:

Die Wahlmänner von Köln, indem sie ihren Abgeordneten, den Herren Stadtverordneten Justizrath Kyll und Stadtverordneten Roggen, für die opferwillige Ausdauer und patriotische Pflichttreue, womit sie den Wahlkreis Köln vertreten haben, ihren Dank aussprechen, erklären:

Wir befinden uns mit dem Verhalten des Abgeordnetenhauses in der abgelaufenen Sitzungs-Periode, insbesondere mit der seitens der Abgeordneten an Se. Majestät den König ehrfurchtsvoll gerichteten Adresse vom 22. Mai in vollster Uebereinstimmung, und sprechen dem Abgeordnetenhause unseren Dank aus.

Köln, 2. Juni. [Die von Hrn. Classen der königlichen Regierung übersandte Recursschrift] wegen des von dem Polizeipräsidium verbotenen Fackelzuges lautet nach der „Rhein. Z.“:

„Einer königlichen hochlöblichen Regiernng hierselbst erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete mitzutheilen, daß eine öffentliche Versammlung der Wahlmänner und Urwähler von Köln am 29. d. M. einstimmig beschlossen hat, unseren Abgeordneten, den Herren Kyll und Roggen einen Fackelzug zu bringen als Anerkennung für die opferwillige Ausdauer und patriotische Pflichttreue, womit sie unseren Wahlkreis im Abgeordnetenhause vertreten haben. Zur Vorbereitung und Leitung des Fackelzuges ward ein Comité gewählt, welches den Zug auf nächsten Mittwoch 3. Juni 9 Uhr Abends anordnete und mich als Vorsitzenden beauftragte, die Erlaubniß der königlichen Polizeibehörde nachzusuchen. Auf meine Angabe ward mir gestern vom königlichen Polizeipräsidenten hier rescribirt, daß die Erlaubniß zu dem fraglichen Fackelzug nicht ertheilt werde. Gegen diese Entscheidung bin ich so frei, im Auftrage des Comite's Recurs bei der königl. hochlöblichen Regierung zu ergreifen. Wir stützen diesen Recurs auf das Versammlungs- und Vereinigungsrecht, Verordnung vom 11. März 1850 § 9 und 10, wonach die Abhaltung der Versammlung unter freiem Himmel resp. des Aufzugs nur versagt werden darf, wenn daraus Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Gefahr zu befürchten ist. Bei mancherlei Veranlassungen sind seit Jahren Fackelzüge und öffentliche Festlichkeiten in der Stadt veranstaltet worden, ohne daß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gestört worden wäre. Da gesetzlich nur diese und keine politischen Rücksichten bei Versagung der Erlaubniß maßgebend sind, und da wir es als eine Ehrenpflicht betrachten, die Loyalität der hiesigen Bürgerschaft, welche bei allen Gelegenheiten ihren Sinn für Gesetzlichkeit, Ordnung und Sicherheit thatsächlich bewährt hat, gegen jeden Zweifel in Schutz zu nehmen, so erlaube ich mir ergebenst zu bitten: die polizeiliche Erlaubniß zu dem beabsichtigten Fackelzuge gefälligst bewirken zu wollen. Indessen habe ich die Ehre, mit aller Hochachtung zu zeichnen, ergebenst Namens des Comite's Classen-Kappelmann.

Deutschland.

Pyrmont, 1. Juni. [Zur größern Einheit Deutschlands.] Der seit etlichen Tagen hier versammelte Sonderlandtag der Grafschaft Pyrmont hat mit 6 gegen 2 Stimmen die Vereinigung des Finanzwesens von Pyrmont und Waldeck beschlossen.

Leipzig, 2. Juni. [Der Festordnungs-Ausschuß des dritten allgemeinen deutschen Turnfestes] hat in einer seiner jüngsten Sitzungen den Privatdocenten an hiesiger Universität, Dr. v. Treitschke, zum Redner für die Feier der Völkerschlacht (5. Aug.) erwählt, und Genannter, dessen herrliche Festrede am hundertjährigen Geburtstage Fichte's unvergessen ist, hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Was die Mitwirkung des Männergesangs betrifft, so dürfte auf etwa 1000 Sänger, 31 verschiedenen hiesigen Männergesangvereinen angehörig, zu rechnen sein.

Kiel, 30. Mai. [Wie das Recht in Schleswig gehandhabt wird], ist aus folgendem Fall zu ersehen. Vor einiger Zeit wurde bei einem Fest in Angeln das bekannte Lied: „Noch ist Polen nicht verloren“ gesungen. Dieses Lied litt an dem großen Fehler, daß es nach der Melodie des arg verpönten Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ gesungen wurde. Ein Anwesender, welcher schon häufig sich dänischer Sympathien gerühmt hatte, machte beim Gericht von jenem Singen Anzeige, und nannte namentlich einen Bauern, von dem er bestimmt wisse, daß er während des Singens den Punschlöffel umgekehrt und den Mund aufgemacht habe; ob der bezeichnete Verbrecher gesungen, könne er nicht mit Bestimmtheit angeben. Der Angeklagte wurde zu fünf Tagen Gefängniß bei Wasser und Brodt verurtheilt; er appellirte an das Appellationsgericht zu Flensburg, erhielt aber den Bescheid, daß das Urtheil aufrecht erhalten werden müsse, weil er schon früher wegen Singens desselben Liedes bestraft worden sei. Daß bei solchen Urtheilsfällen jegliche persönliche Sicherheit in Frage gestellt wird, liegt auf der Hand. (Rh. Z.)

Frankreich.

Paris, 1. Juni. [Der Zudrang der Wähler] zu den Wahlurnen war heute größer, wie gestern. Viele stimmten nämlich erst heute, weil sie ihre Stimmzettel den Wahlurnen über Nacht nicht anvertrauen wollen. Dieses war aber immer so. Die Abgabe der Zettel ging ohne Störung vor sich. Die Abzählung hat Nachmittags um 4 Uhr begonnen; es wird aber wohl 8 Uhr werden, ehe man das Resultat annähernd kennt. — Heute wurde die „Independance belge“ und zwölf deutsche Blätter, darunter natürlich die „Kölnische Zeitung“, nicht ausgegeben. Letztere ist in acht Tagen einmal erschienen. — Morgen erscheint eine Broschüre von Girardin über Polen. Sie ist im russischen Sinne geschrieben, d. h. eer vrlangt, daß die polnische Frage dadurch gelöst würde, daß man Rußland freie Institutionen gebe.

Großbritannien.

London, 30. Mai. [Conflict mit Brasilien] Die große Neuigkeit des Tages ist die Einstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der brasilianischen und der britischen Regierung. Der brasilianische Gesandte begiebt sich nach dem Festlande — man sagt, vorerst nach Brüssel —, um dort weitere Verhaltungsbefehle seiner Regierung abzuwarten, und Lord Russell wird mittlerweile die unangenehme Aufgabe übernehmen müssen, sich vor dem Parlamente über dieses mißliche Ereigniß zu rechtfertigen. Er wird einen harten Stand haben, denn nach allem, was über die fraglichen Differenzpunkte bisher bekannt geworden, befindet er sich im Unrechte. Nicht die Opposition allein, auch die wärmsten Freunde der Regierung und das gesammte diplomatische Corps stehen in diesem Streite auf Seiten der brasilianischen Regierung und messen dem britischen Gesandten in Rio, Herrn Christie, die Schuld des Zerwürfnisses bei. Nachdem dieser zänkische und notorisch unverträgliche Mann den ersten unbesonnenen Schritt gethan und die hiesige Regierung es für ihre Pflicht gehalten hatte, ihn gegen ihre bessere Ueberzeugung oder in Folge einseitiger Darstellung zu stützen, folgte ein Mißgriff rasch dem anderen, bis es schließlich zum Bruche kam. Er wird sich heilen lassen, und wenn nicht geschäftige böse Freunde dazwischen treten, hoffentlich in nicht gar langer Zeit. Das Mißliche für die hiesige Regierung besteht aber darin, daß man ihr — und nicht ganz unberechtigt — von vielen Seiten den Vorwurf machen wird, daß sie sich einem mächtigeren Staate, als Brasilien ist, gegenüber gewiß nicht so barsch und eigenmächtig benommen haben würde. Herr Christie und Earl Russell als sein unmittelbarer Chef haben die ganze Last der entstandenen Gehässigkeit zu tragen. Von Lord Palmerston, der doch auch ein Wort darein zu reden hatte, sagen dagegen alle Parteien nur das Eine, daß er, an Lord Russel's Stelle, den ganzen, im Grunde doch armseligen Casus friedlich beigelegt haben würde, ohne daß er darum seinen Gesandten ostensibel im Stiche gelassen hätte. (K. Z.)

Portugal.

Aus Lissabon vom 25. Mai theilt man uns die nachstehende diplomatische Anekdote mit: „Auch in Lissabon giebt es unter der liberalen Partei Polenfreunde, und vor Kurzem hat sich die Theilnahme derselben an der polnischen Bewegung in der Ankündigung einer Theater-Vorstellung zu Gunsten der Polen Luft gemacht. Es gelang den Liberalen sogar, ihren Einfluß dieserhalb bei Hofe geltend zu machen und, zum nicht geringen Erstaunen Vieler, erschien der König Abends in der betreffenden Benefiz-Vorstellung. Der russische Gesandte Ozerow bekam Kopfweh und telegraphirte den Vorfall nach Petersburg. Nach zwei Tagen schmerzlichen Wartens geht er Abends in eine Soiree zu dem reichen Grafen Penafiel. Dort bringt man ihm endlich die telegraphische Rückantwort von Petersburg. Er stürzt nach Hause und entziffert sie. Nach langem Studiren liest er: Fürst Gortschakoff hätte bereits durch den portugiesischen Gesandten in Petersburg, Moura, das Bedauern des Herzogs von Loulé entgegengenommen, daß der König im Theater gewesen sei. Welche Satisfaction! Siegestrunken kehrt Ozerow in die glänzende Gesellschaft des Grafen Penafiel zurück und erzählt dort, daß die portugiesische Regierung sich entschuldigt hätte. Darauf geht Herr Ozerow nach Hause und legt sich vergnügt schlafen. Am andern Morgen sieht er sich das liebe Ding, das ihn bei den Damen Penafiel's, wenn auch nicht zum Löwen des Tages, doch des Abends gemacht hat, noch einmal an, erbleicht — und findet — daß Fürst Gortschakoff bereits den portugiesischen Gesandten in Petersburg, Moura, gebeten hat, dem Herzoge von Loulé sein Bedauern auszudrücken, daß der Könige im Theater gewesen sein. Da wurde ihm klar, daß er sich geirrt hatte.“

Rußland.

Unruhen in Polen.

Von der polnischen Grenze, 3. Juni. Sicherm Vernehmen nach hat in Machnowka in Podolien ein harter Zusammenstoß zwischen den Insurgenten und russischem Militär stattgefunden, wobei letzteres sehr starke Verluste erlitten haben soll und die Polen den Platz behauptet haben. Es stehen in dortiger Gegend verhältnißmäßig nur wenig russische Truppen, und bei diesem Zusammentreffen hatten die Insurgenten eine bedeutende Uebermacht. Bei einigen russischen Soldaten, die bei jenem Gefechte gefangen genommen wurden, wollen die Insurgenten eine gedruckte Proklamation gefunden haben, welche den Zweck hat, die Bekenner der griechisch-katholischen Kirche gegen die Anhänger der römisch-katholischen aufzuwiegeln. Ob der Zar von dieser Proklamation, die in seinem Namen verbreitet wird, Kenntniß hat, ist eine große Frage! Zu seiner Ehre nehmen wir an, daß er nichts davon weiß und daß es vielleicht nur seine

Feinde sind, die dieses Schriftstück abgefaßt und in Umlauf gesetzt haben. (Ist schon früher inhaltlich erwähnt.) — Zur raschern Bewältigung des Aufstandes hat der russische Kaiser den Befehl ergehen lassen, die dritten Bataillone der Garde auf Kriegsfuß zu setzen. (Pos. Z.)

[Ein russischer Spion wird gerichtet.] Aus dem koniner Kreise wird dem „Dz. pozn." geschrieben: Der Ortslehrer in Izbice, ein gewisser Jurkowski, großer Freund von russischen Rubeln, hatte die Russen mehrmals auf die Spur der Aufständischen geführt. Er kehrte gar nicht mehr nach Hause zurück, sondern zog mit den russischen Truppenabtheilungen von Ort zu Ort, überall als Kundschafter dienend. Endlich, nach dem Treffen bei Ignacewo, mochte er wohl glauben, daß die Luft rein sei, und begab sich wieder nach Hause. Kaum waren jedoch die Russen außer Sicht, so saß unser Pädagog, von sechs kräftigen Männern gefaßt, auch schon auf dem Wagen und wurde unter starkem Auflaufe an den Ort geführt, wo über ihn schon Gericht gehalten und ein Protokoll aufgenommen war. Nachdem letzteres ihm vorgelesen worden und er nichts zu seiner Rechtfertigung angeführt hatte, wurde ihm das Todesurtheil verkündet, und in wenigen Minuten endete er sein Leben am Stricke. — Die Russen können nach den vielfältigen ähnlichen Executionen gar keine Kundschafter mehr bekommen.

⁂ [Die Russen in Preußen.] Unsere, im gestrigen Mittagblatte abgedruckte Mittheilung aus Pleschen über den Fouragirungszug der Russen ins preußische Gebiet wird durch nachfolgende 2 Mittheilungen vollständig bestätigt.

I. Aus **Pleschen**, 1. Juni, wird dem „Dzien. Poz." berichtet: „Schon am Sonnabend, den 30. Mai, sobald die Nachricht sich verbreitet hatte, daß die Russen im Grenzstädtchen Chocz eingerückt wären, machten mehrere preußische Offiziere sich auf, um denselben ihre Aufwartung zu machen. Die russischen Generale, deren sich 3 in Chocz befanden, luden sie auch auf den folgenden Tag, den Sonntag, zu sich. Heute Früh setzten 4 Russen mit Carabinern, Revolvern ꝛc. bewaffnet über die Prosna, und gingen über Broniszewice und Pacanowice nach Pleschen. Da am Montag immer Wochenmarkt in Pleschen ist, waren natürlich eine Menge Menschen in den Straßen, welche diese Ankömmlinge in Augenschein nahmen. Nach Verlauf einiger Zeit verließen sie Pleschen und wurden von dem Bürgermeister bis außerhalb begleitet. Nachdem sie sich bereits von dem letzteren verabschiedet hatten, mochte einer von ihnen vielleicht einen nicht eben schmeichelhaften Zuruf aus der Masse der Versammelten gehört haben, worauf er den Revolver zog und zweimal in die Masse Feuer gab. Als dies ein zufällig vorbeireitender Oeconom aus Pacanowice sah, ritt er an den Russen heran, um ihm darüber Vorstellungen zu machen, aber dieser zog den Säbel, beschimpfte ihn in den gemeinsten Ausdrücken und nur durch eine geschickte Wendung seines Pferdes entkam der Oeconom einem gegen ihn gerichteten Hieb. — Gegen 1 Uhr Nachmittags kamen 6 2spännige Wagen mit einem Dutzend Russen, alle wohl bewaffnet, hier an. Es scheint, daß Brodt und andere Fourage für sie bereits bestellt war, denn schon nach 2 Stunden fuhren sie in Begleitung einer Ulanenpatrouille mit voller Ladung von dannen."

II. **Pleschen**, 2. Juni. Gestern Vormittag sprengten plötzlich vier Russen während des Wochenmarktes über unseren Ring, und erregten durch ihr räthselhaftes Erscheinen eine so große Sensation, daß die ganze Stadt in eine fieberhafte Aufregung gerieth. Ganz besonders schien das Blut der weiblichen Bevölkerung in eine nicht gewöhnliche Wallung gerathen zu sein. Da sich vor dem Gasthof zum Adler, in dem die Ankömmlinge eingekehrt waren, große Menschenmassen sammelten, so wurden die Eingänge desselben von unserem Militär durch Doppelposten besetzt. Die Fremdlinge waren donische Kosaken. Bald nach ihrer Ankunft wurden sie von den in der Stadt befindlichen Offizieren kameradschaftlich begrüßt. Nachmittags folgten ihnen sechs Wagen unter russischer Bedeckung. Die Bedeckungsmannschaften gehörten den Jägern und der Artillerie an. Die Russen kamen Lebensmittel zu kaufen. Bäcker Heinrich Sellge liefert ihnen gegen baare Bezahlung 250 Brodte. Außerdem beluden sie ihre Wagen mit Grütze, Hirse, Cigarren, Tabak, Rum ꝛc. Gegen Abend exercirte unsere Artillerie auf dem Dominialhofe zu Malinie vor einem russischen Artillerie-Offizier. Wie es schien, fuhren diesem unsere Artilleristen zu langsam. Die Russen machten durch ihre äußere Erscheinung einen günstigen Eindruck. Es waren kräftige, elastische Gestalten. Viele trugen drei bis vier Ordenszeichen. Allgemeine Aufmerksamkeit erregte ihre Bewaffnung. Die Kosaken trugen ihre Revolver auf dem Rücken in einem Futteral. Bei der Abreise der zuerst eingetroffenen Kosaken kamen leider Ungehörigkeiten vor, die wir als taktlos ganz entschieden mißbilligen müssen. Als ein Kosaken-Rittmeister sein Pferd bestieg, zeigte er einige Reiterkünste. Er warf z. B. seine Mütze vor sich und ergriff sie, während er im schnellsten Galopp dahinjagte, beugte sich mit dem Kopfe bis auf die Erde, saß aber blitzschnell wieder kerzengrade zu Pferde. Trotzdem dadurch die Schaulust vollständige Befriedigung erhielt, so soll doch der polnische Janhagel für gut befunden haben, die Russen in einer Vorstadt mit Steinen zu werfen, und ihnen die ärgste russische Schimpfrede nachzurufen, die wir, ohne den Anstand zu verletzen, in deutscher Uebersetzung nicht wiedergeben können. Ob es begründet sein mag, daß dadurch ein Kosak veranlaßt wurde, einen der ärgsten Excedenten bis in ein nahes Gehöft zu verfolgen, seinen Revolver auf ihn abzufeuern und den Degen zu ziehen, können wir nicht angeben, weil darüber gegenwärtig noch die widersprechendsten Nachrichten verbreitet sind. Die Polen wollen aber für die Wahrheit ihrer Behauptungen Zeugen stellen. Die Polizei war den ganzen Tag in voller Thätigkeit, und nahm einige Verhaftungen vor. — Gestern Vormittag ritten die Obersten v. Wnuck, v. Rohrscheidt, v. Frankenberg in Begleitung von circa 12 Offizieren nach Grodzisko zu einer Zusammenkunft mit dem russischen General und seinen Offizieren. Viele wollen behaupten, daß, wenn nicht alle Zeichen trügen, die Stunde der Entscheidung jetzt bald schlagen wird, und die Preußen in nächster Zeit die Grenze überschreiten werden. (?) — Am Sonnabend ging hier die militärische Meldung ein, daß bei Chocz Russen und Polen mit einander kämpften. Sofort mußten unsere Ulanen aufsitzen und ausrücken. Die Infanterie stand in den Alarmhäusern marschfertig. Gegen Abend kam aber die Nachricht, daß die Insurgenten von den Russen auseinandergejagt worden sind, weshalb die Truppen in ihre Quartiere zurückkehrten. Heute hören wir, daß am Sonnabend eine Meile von Peysern ein blutiges Gefecht stattgefunden hat, dessen Ausgang uns aber noch unbekannt ist."

⌗ **Breslau**, 4. Juni. Der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster ist gestern Abend von der Inspectionsreise im Archipresbyterat Trachenberg wieder hierher zurückgekehrt.

Breslau, 4. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: alte Taschenstraße Nr. 21 ein lebender wilder Fuchs, ein Thürdrücker und mehrere eiserne Schrauben; Klosterstraße Nr. 19 eine Wäschschnur, ein leerer Strohsack und drei Wischtücher; Schießwerder Nr. 7 ein kupferner Kessel und ein Vorlegeschloß mit Schlüssel.

Verloren wurde: ein Gesindedienstbuch auf die unverehelichte Ida Schmidt lautend.

Am 2ten d. Mts. wurde der Leichnam des Tagearbeiters K., welcher sich am 26sten v. Mts. in der Nähe der Wasserkläre in die Oder gestürzt, an der Militär-Ueberfähre vor dem Nikolaithore ans Land gezogen. (P.-B.)

☩☩ **Brieg**, 3. Juni. [Wollmarkt.] Der gestern hier abgehaltene Wollmarkt war von Käufern wie Verkäufern, von denen unter den ersteren nur eine geringe Zahl von auswärts war, nur mäßig besucht, und der Verkehr im Durchschnitt wenig lebhaft. Es waren im Ganzen 187 Ctr. Wolle aufgefahren, die zum Preise von 20, 21 und 22 Sgr. pro Pfund in Umsatz kam. Der Markt zog sich bis gegen Abend hin. Die an den Markt gebrachte Waare kam in sehr vereinzelten Partien an und war nur Bauernwolle; Dominial-Waare fehlte ganz.

Das 17. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 5710 die Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften. Vom 1. Juni 1863; unter Nr. 5711 den allerhöchsten Erlaß vom 3. November 1862, betreffend die Bewilligung des Expropriationsrechts für die von Kohlfurt und Görlitz über Lauban, Greiffenberg und Hirschberg zu erbauende Eisenbahn, so wie die Einsetzung einer Behörde unter der Firma „Königliche Commission für den Bau der Schlesischen Gebirgsbahn"; unter Nr. 5712 den Tarif zur Erhebung der Schifffahrtsabgaben in der Stadt Tolkemitt, Kreis Elbing, Regierungsbezirk Danzig. Vom 27. April 1863; und unter Nr. 5713 den allerhöchsten Erlaß vom 4. Mai 1863, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von Werningsleben im Kreise Erfurt bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Stadt Ilm, an die Gemeinde Werningsleben.

Leipzig, 30. Mai. [Arbeiter-Versammlung.] Gestern Abend fand im Saale des Odeon eine von Professor Roßmäßler, zugleich im Namen der aus dem ehemaligen Centralcomite seiner Zeit ausgetretenen Mitgliedern und Vertrauensmännern, vielberufene Arbeiter-Versammlung statt. Mit sorgfältiger Ausscheidung der dem Arbeiterstande nicht angehörenden Gäste ergab sich die Zahl der anwesenden Arbeiter auf mindestens 1300. Der zum Vorsitzenden berufene Roßmäßler hielt zunächst eine längere Ansprache, welche die Lassalleschen Maximen und namentlich den nach dessen Vorschrift am 23sten d. Mts. in Leipzig gegründeten „Deutschen Arbeiterverein" zum Gegenstand hatte. Die Ansprache schloß mit Beantragung folgender Resolution, welche einstimmig angenommen wurde: „Die am 29. Mai 1863 im Odeon in Leipzig versammelten Arbeiter erkennen als ihre Aufgabe:

1) Erringung der dem Arbeiterstande noch mangelnden bürgerlichen und politischen Rechte;

2) Errichtung wirthschaftlicher und produzirender Genossenschaften auf der Grundlage der Selbsthilfe, der Selbstverwaltung und der Selbstverantwortlichkeit;

3) Erstreben desjenigen Wissens und derjenigen Bildung, wie sie das Gewerbe unserer Zeit mehr als je erfordert;

4) Gemeinsames Streben im Verein mit der allgemeinen deutschen Fortschrittspartei zur Erringung der Einheit und Freiheit Deutschlands."

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war die Beschickung des am 7. Juni in Frankfurt a. M. stattfindenden „Vereinstages", welche einstimmig beschlossen wurde. Als Abgeordneten wurden gewählt der Modelltischler F. Bitter und Roßmäßler. Die durchaus würdig verlaufende Versammlung legte Zeugniß dafür ab, daß Herr Lassalle in Leipzig die entschiedene Mehrheit der Arbeiter entschieden gegen sich hat. Die Versammlung ging mit einem Hoch auf Schulze-Delitzsch gegen 11 Uhr auseinander. (Volksztg.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 3. Juni 10 U. Ab.	333,96	+7,6	N. 1.	Heiter.
4. Juni 6 U. Morg.	333,42	+6,0	W. 1.	Heiter.

Breslau, 4. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 4 Z. U.-P. 1 F. 3 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten zeigten heut mehr Vertrauen. Die Rente eröffnete zu 69, 57½, hob sich auf 69, 75 und schloß zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 75. Ital. 5proz. Rente 73, 30. Ital. neueste Anleihe 74, 15. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 473, 75. Credit-mobilier-Aktien 1425, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 573, 75.

London, 3. Juni, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 51¼. Consols 92. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 34¼. 5proz. Russen 93. Neue Russen 92¼. Sardinier 85.

Triest, 3. Juni. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 3. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos. 5proz. Metall. 75, 90. 4½proz. Metall. 68, —. 1854er Loose 94, 75. Bank-Aktien 791. Nordbahn 165, 50 ex Div. Nat.-Anleihe 80, 80. Creditaktien 191, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 200, — London 111, —. Hamburg 83, 10 Paris 44, 10. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 161, 50. Lombardische Eisenbahn 248, —. Neue Loose 134 60. 1860er Loose 97, 65

Frankfurt a. M., 3. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich feste Haltung bei nicht belangreichem Umsatze. Böhmische Westbahn 73. Finn. Anleihe 90⅝. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 141⅞. Wiener Wechsel 105½. Darmstädter Bankaktien 239 Darmst. Zettelbank 255½. 5proz. Metallig. 65¾. 4½proz. Metall. 60 1854er Loose 83. Oesterr. National-Anleihe 70⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bank-Antheile 832. Oesterr. Credit-Aktien 202. Neueste österr. Anleihe 88⅝. Oesterreich. Elisabet-Bahn 131. Rhein-Nahe-Bahn 33¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —.

Hamburg, 3. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse war etwas fester, jedoch geschäftslos. Finnländische Anleihe 89. — Schluß-Course: National-Anleihe 71½. Oesterr Credit-Aktien 85½. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 105⅝. Rheinische 101. Nordbahn 63½. Disconto 3–3¼, Geld knapp. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 3. Juni [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert und ruhig, ab auswärts besonders leichtere Sorten gefragt und ab Dänemark diverse Partien verkauft; pr. Laaland 127–128pfd. pr. Juni 105 Thlr., die andern Ladungen zu gleichen Preisen. Roggen loco fest, ab auswärts fester, ab Danzig pr. Juni 74 Thlr. bezahlt, pr. Sept.-Oktbr. 75 Geld, 75½ Brief. Oel stille, pr. Oktbr. 29½. Kaffee bleibt fest, verkauft schwimmend 2200 Sack Rio zum Versegeln, 80,000 Pfd. Jamaica loco zu 7¼–8¼ Sch., 1500 Sack Rio.

Liverpool, 3. Juni. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise fest.

London, 3. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen nur langsam verkauft, fremder vernachlässigt, Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter schön.

Amsterdam, 3. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille, unverändert. Roggen pr. Herbst 1 Fl. höher, sonst unverändert, stille. Raps Oktober 75. Rüböl Herbst 43.

Berlin, 3. Juni. Wir hatten heute eine der bewegungslosesten Börsen. Das Geschäft war auf eine ganz geringe Anzahl von Papieren beschränkt. Das Interesse wurde vorzugsweise durch die Preß-Ordonnanz in Anspruch genommen, die Verstimmung, die von dieser Maßregel ausging, hatte namentlich auf inländische Effecten einen erkennbar hervortretenden Einfluß. Der Börse fehlte alle Geschäftslust, nur durch die Ausführung einiger Verkaufsaufträge in Eisenbahnactien entging der Verkehr einer völligen Stockung. Nachdem diese Verkäufe den Coursstand hin und wieder nicht unbeträchtlich gedrückt hatten, trat mehr Festigkeit ein, die sich aber gegen den Schluß der Börse wieder verlor, so daß Angebot zuletzt überwiegend blieb. Fester waren nur österreichische Sachen, auch inländische Staats-Effecten behaupteten bei großer Unthätigkeit nur mühsam ihren Coursstand. Der Geldmarkt war eher etwas fester, Disconto nicht verändert. (Bank- u. Hand.-Ztg.)

Berlin, 3. Juni. Weizen loco 57–70 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco abgelaufene Anmeldungen 45½–¾ Thlr. bez., 80–81pfd. 46¾ Thlr. ab Kahn bez., schwimmend 1 Ladung 81pfd. 45½ Thlr. bez., dito 81–82pfd. 46⅝ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 45½–46⅝–¾ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 46¼–⅞–⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Oktbr. 47½–47–47¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Nov. 47¼–¼–½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 32–39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23–24½ Thlr., feiner weißer pomm. 24½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 23¼–½ Thlr. bez., Juli-Aug. 24–¼–½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 24⅝ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 46–50 Thlr., Futterwaare 43–46 Thlr. — Rüböl loco 14 11/12 Thlr. Br., Juni 14⅚–⅞ Thlr. bez., Br. und Gld, Juni-Juli 14¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 14¾ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 13¾–⅚ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 13¾ Thlr. Br., ⅔ Thlr. Gld., — Leinöl loco 15⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 15 7/24 Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 15⅙–5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15½–¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 15¾–16 Thlr. bez. und Br., 15 5/12 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 16 1/12–⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 15¾–23/24 Thlr. bez.

Weizen leblos. Roggen loco wegen hoher Forderungen fast geschäftslos. Termine wurden durch Deckungen und Meinungskäufe im Preise wesentlich gesteigert und kam es dadurch zu ziemlich lebhaftem Handel. Gekündigt 8000 Ctnr. Hafer animirt. Gekündigt 6000 Ctnr. In Rüböl bleibt die Lustlosigkeit ferner bestehen. Die Umsätze beschränkten sich auf das kleinste Maß und die Preise variirten nur unbedeutend. Spiritus gleichfalls durch Deckungen gesucht und für alle Sichten successive höher bezahlt, bei nicht unbedeutenden Umsätzen. Gekündigt 100,000 Quart.

Berliner Börse vom 3. Juni 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101¾ bz
Staats-Anl. von 1859	5	105½ B.
dito 1850, 52	4	98¾ bz
dito 1854	4½	101¾ bz
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅞ bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128¼ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91 bz
Pommersche	3½	90¾ bz.
Posensche	4	103 bz.
dito	3½	97¼ G
dito neue	4	96¼ G
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99⅝ bz
Pommersche	4	99⅞ bz.
Posensche	4	96½ G.
Preussische	4	99⅗ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99⅞ bz.
Sächsische	4	99⅝ bz
Schlesische	4	99¾ bz.

Louisd'or 110 B. | Oest. Bankn. 90⅝ bz.
Goldkronen 9. 7 B. | Poln. Bankn. 92¼ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	68⅝ B.
dito Nat.-Anl.	5	72¾ G.
dito Lott.-A. v. 60.	5	88¼ à 88 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	81 B.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	92¼ bz. u. B.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80 G.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	92¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ G.
dito à 300 Fl.	5	92¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57¼ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ B.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82¾ G.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	102⅞ bz.
dito	4	96½ G.
dito III.	4	94 bz.
dito	4½	100½ G.
dito IV.	4	93 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92¼ G.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl.-Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98¼ B.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	96⅞ bz.
dito E.	3½	85 bz
dito F.	4½	100⅝ G
Oest.-Franz.	3	276 à 275 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	264¼ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101⅓ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34½ bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	101¾ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106½ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	120½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	182 B.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	136 bz
Böhm. Westb.	—	—	5	72 Anf. etw. a 73 bz.
Breslau-Freib.	6⅔	8	4	132 bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	177¾ bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	64 B.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93¾ B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	141 G.
Magd.-Halberst.	22½	25⅓	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	1 1/24	4	66½ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7⅓	4	126 bz
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	70¾ B.
Neisse-Brieger	3½	4⅗	4	93 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97½ etw. bz. u. B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63¾ bz u G.
Oberschles. A.	7 9/10	10 11/15	3½	159½ à 158½ bz.
dito B.	7 9/10	10 11/15	3½	142 B
dito C.	7 9/10	10 11/15	3½	159½ à 158½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	120¾ a 121 bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅛	—	5	149½ a 149 bz.
Oppeln-Tarn.	⅙	2⅓	4	66 bz.
Rheinische	5	—	4	161½ bz
dito Stamm-Pr.	5	—	4	108 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	31½ G.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/15	4⅓	3½	98¼ B.
Stargard-Posen	4	6	3½	108 bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127¼ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/40	4½	125½ bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 11/15	5 11/15	4	117½ G.
Danziger Bank	6	6	4	104¼ bz.
Königsberger „	5⅗	5½	4	101¼ B.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	96¼ B.
Magdeburger „	4 3/10	4 3/10	4	92 G.
Braunschweiger	4	4	4	74½ B.
Weimar „	4	5	4	90¾ Klgkt. bz.
Gothaer „	4½	5⅓	4	92 B
Geraer „	5¾	7⅛	4	99 B.
Thüringer „	2⅝	3	4	69¾ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105 B.
„ Vereins-B.	5 1/12	6 1/24	4	103 G.
Hannoversche „	4½	5	4	99½ B.
Bremer „	5⅗	5	4	105½ G.
Luxemburger „	10	10	4	105 B.
Darmst. Zettelb.	8⅗	9	4	101⅞ B.
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	95 G.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	85 bz.
Meininger „	6	7	4	96¼ bz.
Coburger „	3	8	4	95 etw. bz.
Dessauer „	0	0	4	7 bz.
Oesterreich. „	7 2/24	8⅓	5	86¼, ⅜ u. ¼ bz.
Genfer „	2	—	4	56½ a ¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	35½ etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¼ B. Klgkt. bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	108 bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101½ B.
Minerva	0	—	5	35 bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	104 bz.

Stettin, 3. Juni. Weizen fest und höher, loco pr. 85pfd. gelber 65–69 Thlr. bez., Anmeldungen 67¾–67⅞ Thlr. bez., 83–85pfd. gelber pr. Juni 68½ Thlr. bez., pr Juni-Juli 68⅜–68½ Thlr. bez., pr. Juli-Aug. 69⅜–69½ Thlr. bez. und Br., pr. Aug.-Septbr. 69¾ Thlr. Gld., — Roggen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. loco 44¾–45½ Thlr. bez., 82pfd. 46½ Thlr. bez., pr. Juni 45½ Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli 45⅛–45¼ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-Aug. 45⅝–46 Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, ohne Handel. — Hafer, 1 Ladung 48pfd. 24½ Thlr. bez., pr. Juni pomm. 47–50pfd. 24¾ Thlr. bez. und Br. — Rüböl fest, loco 15⅙ Thlr. Br., pr. Juni 15 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 13⅝ Thlr. bez. und Gld., 13¾ Thlr. Br. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 14 11/12–14 23/24 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 15–15 1/12–15⅙ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-Aug. 15¼ Thlr. bez., 15⅓ Thlr. Gld., pr. Aug.-Sept. 15 5/12–15⅔ Thlr. bez. und Gld.

⊕ **Breslau**, 4. Juni. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 7° Wärme, des Nachts Reif. Am heutigen Markte waren die Zufuhren und Angebote von Getreide sehr beschränkt und blieben dem entsprechend der Geschäftsverkehr ohne Ausdehnung.

Weizen bei stillem Geschäft, Preise behauptet; pr. 85pfd. weißer 63–77 Sgr., gelber 63–74 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen fest; pr. 84pfd. 49–52 Sgr. — Gerste preishaltend; pr. 70pfd. weiße 40–41 Sgr., gelbe 36–39 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50pfd. 26–27½ Sgr. — Erbsen, wenig begehrt; 41–52 Sgr. — Wicken und Oelsaaten ohne Angebot. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen bei schwachem Angebote gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48–51 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	66–73–77	Wicken	32–38–42
Gelber Weizen	66–72–74		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	48–50–52	Schlag-Leinsaat	180–190–200
Gerste	35–38–42	Winter-Raps	— — — —
Hafer	25–27–29	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41–45–52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18–22 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15⅙ Thlr., Juni 15⅙ Thlr., Herbst 13¾ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14⅚ Thlr., Juni 14⅚ Thlr., Juli-August 14⅚ Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.